

Beim zweiten Modell wird an eine Konfrontation des Täters mit der Opferperspektive und seinem gewalttätigen Handeln ohne Beteiligung des Opfers gedacht. Diese könnte von Männerberatungsstellen oder Konfliktschlichtungseinrichtungen durchgeführt werden. Begleitend wird von den AutorInnen ein auf geltenden Rechtsgrundlagen basierendes konsequentes Einschreiten der Polizei, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte für notwendig erachtet.

Hätte das Gutachten auch die Erfahrungen und Ansätze der verschiedenen Interventionsprojekte in Fällen der Gewalt gegen Frauen in engen persönlichen Beziehungen einbezogen beziehungsweise einbeziehen können, so wäre es wahrscheinlich zu einer eindeutiger formulierten Empfehlung gelangt. Es fordert letztendlich zwischen den Zeilen ein Interventionsprojekt, das den Täter-Opfer-Ausgleich als eine mögliche Sanktion in bestimmten Fällen einbezieht.

Liegt es an den Interventionsprojekten? Denn diese zeigen u.U. unbequeme Wege auf, damit Polizei, Justiz, andere Stellen, Frauen und Männer das ihnen mögliche

tun, um Gewalt gegen Frauen durch (Ex-) Partner zu vermeiden und zu mißbilligen. Unbequem sind diese Wege, da sie jeden einzelnen Mann, jede einzelne Frau gleich welchen Alters, welchen Aussehens, welcher Berufsgruppe, welcher gesellschaftlichen Position und zugleich das asymmetrische Geschlechterverhältnis in seiner strukturellen Reproduktion betreffen. Aber soweit wollten und/oder konnten die GutachterInnen angesichts des Auftrages, seiner kriminalpolitischen und ideologischen Brisanz vielleicht nicht gehen. Das ist wirklich schade, da in diesem Buch eine wertvolle Zusammenstellung verschiedener Konzepte, Untersuchungen und Erfahrungen aus dem In- und Ausland enthalten sind.

Dörte Marth

**Britta Bannenberg/
Elmar G.M. Weitekamp/
Dieter Rössner/Hans-Jürgen Kerner**
Mediation bei Gewaltstraftaten in
Paarbeziehungen
Eine Gemeinschaftsarbeit der Universitäten Marburg und Tübingen
Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden 1999
191 Seiten, 58,- DM

VORSCHAU

Heft 2/2000 erscheint im Mai

Thema: Prävention

Zwischen Rhetorik und Politik

Entgegen den Erwartungen der Kritik ist Prävention nicht nur Rhetorik geblieben. In den 90er Jahren wurde damit Politik gemacht. Der darin enthaltene soziale Pragmatismus hat Überwachung und Säuberung öffentlicher Räume, »zero tolerance«, Kriminalitätsbekämpfung als Industrie und die Mobilisierung von Bürgern für diese Politik erst möglich gemacht. »Kriminalitätsbekämpfung« war andererseits die Lösung, mit der Maßnahmen »sozialer Prävention«, pragmatische Problemlösungen und Modelle der Konfliktregulierung erkaufte werden konnten und mußten.

Das Dilemma dieser doppelten Politik ist Gegenstand der Beiträge:

- Analysen von Modellen kommunaler Kriminalprävention;
- Präventionsfallen in der Jugendhilfe;
- Erfolgreiche Abwehr der Kriminalisierung sozialer Probleme.

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt),
Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad Vilbel),
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich),
Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel),
Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz),
Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel),
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig),
Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Berlin/Hamburg),
Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87
Fax: 0 69 - 798 2 32 08
e-mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät
Hogeschoollaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 5
A-1016 Wien, Postfach 1
Tel.: 00 43 -1 - 5 26 15 16
Fax 00 43 -1 - 5 26 15 16 10
e-mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich
Tel. + Fax: 00 41 - 1 - 6 32 55 59

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Mac Freehand

Satz

Petra Kanitzer

Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 5, 6, 7, 25); Martin Hagemäier (S. 11); Markus Bohl (S. 29, 35)

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 85,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 60,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266